



Tag 4 Tribsees-Neukalen

Die Tagestour führt aus dem Landschaftsraum Grenztal und Peenetal über das **Kuppige Peenegebiet** mit der **Mecklenburger Schweiz** in das **Teterower und Malchiner Becken**. Im LSG „Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See“ vermittelt das **NSG „Neukalener Moorwiesen“** einen Eindruck von der riesigen Verlandungszone eines Beckensees.

Man verlässt **Tribsees** auf einer wenig durch Kfz befahrenen Kastanienallee in Richtung Grimmen und folgt zunächst dem nach rechts abzweigenden ausgeschilderten Fernradweg Nr.6 in Richtung Deyelsdorf-Fäsekow. Dann bewegt man sich über rund 7 km auf meist gut befahrbaren Feld- und Waldwegen durch eine flache, aber abwechslungsreiche parkartige Landschaft, begleitet vom stetigen Wechsel der Wälder, Felder und Wiesen.

Vor **Deyelsdorf** geht es flott auf einem Radweg und einem asphaltierten Wirtschaftsweg voran. Die Wege sind durchweg gut in Richtung Nehringen markiert. Was zwischen Deyelsdorf-Fäsekow und Nehringen an Landschaft folgt, zeichnet sich weniger durch Schönheit, sondern mehr durch Größe aus. Mecklenburgische Gutswirtschaft und sozialistische Industrielandwirtschaft haben hier eine Agrarsteppe hinterlassen, wie man sie sonst wohl nur noch in Iowa und der Ukraine zu sehen bekommt. Die gnadenlose Nacktheit der bis zum Horizont reichenden Ackerflächen wird nur durch Windschutzanpflanzungen etwas gemildert. Tröstlich ist das schnelle Vorankommen auf glatter einsamer Asphaltstraße.

Man atmet auf, wenn man sich beim Erreichen von **Nehringen** unter der alten Lindenallee wie in einer anderen Welt fühlt und ist selbst dem Kopfsteinpflaster des Ortes gegenüber versöhnlich gestimmt. Nehringen besticht durch seine alte dörfliche Fachwerkbauung. In der renovierten Dorfkirche sind eine Putzdecke mit Gemälden, ein Altar mit bemerkenswertem Marmorreliefs und einer Altarinschrift von 1598 bemerkenswert. Auch das Gutshaus lässt nach erfolgter Renovierung alte Pracht erkennen. Ein durch Bäume verdeckter Fagelturm ist Zeugnis einer früheren Grenzbefestigung zwischen Mecklenburg und Vorpommern, aber leider durch Verfall gefährdet. Am Wasserrastplatz kann eine erste Rast eingelegt werden, die alte funktionsfähige Holzklappbrücke vor Augen.

Nach dem Überqueren der Klappbrücke befindet man sich wieder auf **Mecklenburger Terrain**. Links des gut befahrbaren Schotterweges, der aber bald in Asphalt übergeht, demonstrieren dichte Grauweidengebüsche und ein Stück versumpfter Erlenbruchwald, wie die Trebelaloe ohne den Einfluss des Menschen mit der üblichen Wiesennutzung aussehen würde.

Ab **Klein Methling** folgt man der wenig durch Kfz befahrenen Kreisstraße, meist unter alten Alleebäumen, in Richtung Bobbin. Dort bietet sich ein weithin sichtbares Storchennest zum Fototermin an.

Die anschließende Strecke nach **Altkalen** verläuft durchweg auf gut bis sehr gut befahrbaren ruhigen Wegen und Straßen. Zwischen **Bobbin** und Fürstenhof durchquert man ein abwechslungsvolles Laubwaldgebiet. In **Fürstenhof** darf man den nach Damm ausgeschilderten rechtsabbiegenden Wirtschaftsweg nicht verpassen, der das **NSG Porstmoor** berührt. Hier empfiehlt sich, der Beschilderung folgend ein kurzer Abstecher zu einem Hünengrab, das am Rande eines prachtvollen Buchenhallenwaldes liegt.

Südlich des nach **Alt Pannekow** führenden Waldweges befindet sich ein Eichen-Moorbirkenwald in dem Torfmoose auf ein früheres Hochmoor hinweisen. Über Damm erreicht man

Altkalen, wo man die in Rekonstruktion befindliche Mühle mit der neuerbauten Mühlenhalle besichtigen sollte. Unbedingt sollte man auch die Altkalener Kirche, eine Backsteinbasilika mit zahlreichen Malereien, die teilweise aus dem 13. Jh. stammen und u.a. eine der ältesten Taufdarstellungen in Mecklenburg zeigen, besichtigen.

Vom Kirchhof aus führt ein Wiesenweg zu einem stillen Sitzplatz auf den versteckten Altkalener See.

Der weitere Weg bis zur **Alten Ziegelei** ist ein mäßig befahrbarer Plattenspurweg, doch bietet der Ort ein weiteres Storchennest und einen sehr gepflegten Rastplatz. Nachdem man den anschließenden Wald durchquert hat, folgt man rechtsabbiegend der Landesstraße und verlässt diese nach ca. 400 m linksabbiegend an einem Stallgebäudekomplex in das Dorf **Kleverhof**.

In dessen Nordteil findet man ein wahres Bilderbuchstorchennest. Am südlichen Ortsausgang überrascht unvermittelt der Anblick der Höhenzüge der Mecklenburger Schweiz.

Zwischen Kleverhof und Lelkendorf bewegt man sich auf Spur- bzw. Betonplattenwegen (Sarmstorf Kopfsteinpflaster, aber Heimatstube) meist mäßiger Befahrbarkeit, doch längere Gefällestrrecken bzw. ein ebener Wegeverlauf mildern deren Unbequemlichkeit.

In **Lelkendorf** bietet sich ein Besuch des Haustierrassenparks, der dabei gelegenen Gaststätte und der Thingstätte, ein urwüchsiger, überdachter Grillplatz, an. Sollten Zeit und Kondition vorhanden sein, bietet sich ein ca. 40-minütiger Abstecher zur Schnursteinquelle an (beim Verlassen der Thingstätte den Weg nach rechts abbiegen, ca. 4 km Hin- und Rückfahrt).

Die Quelle selbst ist trotz ihres erheblichen Fließvolumens weniger spektakulär, wohl aber der letzte zu ihr führende Wegeabschnitt durch eine Bilderbuch-Parklandschaft. Von der Quelle führt kein direkter Weg nach Neukalen. Man muss zurück nach Lelkendorf, und über die mäßig stark durch Kfz benutzte Straße nach **Neukalen** fahren.

Das Städtchen selbst bietet diverse Einkaufsmöglichkeiten und einige Gaststätten. Es gibt am Zentrum eine einladende Hafenanlage und die Stadtkirche gehört zu den „offenen Kirchen“.

Bezieht man in **Neukalen** Quartier, sollte man unbedingt die Aussichtsplattform am **NSG „Neukalener Moorwiesen“** aufsuchen und sich von den beachtlichen Dimensionen des Kummerower Sees und seiner Verlandungszone überzeugen. Nach Salem gelangt man vom Stadtzentrum aus zunächst in Richtung Teterow, muss aber bald linksabbiegend der wenig auffallenden Beschilderung nach **Salem** folgen. Nach ca. 350 m Kopfsteinpflaster geht es dann auf einer exzellenten Asphaltpiste in die Berge. Kein weiterer Kommentar, denn die immer beeindruckender werdende Aussicht über den **Kummerower See** spricht ihre eigene Sprache. Für die Talfahrt zum Tagesziel Salem bedarf es nur noch gut funktionierender Bremsen.